

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 64=84 (1918)

Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den einzelnen Mann stellt punkto Kenntnisse, sondern weil der Krieg im höchsten Maß körperlich gesunde, bewegliche und abgehärtete Leute verlangt und wir Schweizer brauchen, ohne eigentlich erfahren zu haben, was der Mann im Kriege leisten muß, weitaus mehr als die Hälfte der Ausbildungszeit dazu, um aus unsren größtenteils sehr unbeholfenen Rekruten nur einigermaßen bewegliche Soldaten zu machen. Unser Grenzbesetzungsdiest hat zur Genüge bewiesen, daß die allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit unserer Truppe noch sehr gefördert werden muß! Diejenigen wenigen Soldaten, welche etwas leichtathletischen Sport getrieben haben, kann man auf den ersten Blick erkennen, weil sie durch ihre Haltung, Beweglichkeit und Raschheit ihrer Bewegungen jedermann auffallen müssen.

Wäre es nun nicht möglich, diesen Turnunterricht an der Volksschule auf einen oder mehrere Zweige der Leichtathletik zu basieren? (Ich meine besonders die leichtathletischen Spiele.)

Wäre es nicht möglich, diese Kampfspiele, wie sie auch heißen, so zu modifizieren, daß man sie für die Turnklassen der Schule anwenden könnte?

Würde man dadurch der körperlichen Ertüchtigung der heranwachsenden Generation nicht mehr Vorschub leisten, als durch Massendressur in geschlossenen starren Formen?

Dieser „Turnunterricht“ bedingt allerdings mehr Kontrolle und mehr Platz. Ich meine zuerst ärztliche Kontrolle und größere Spielplätze und glaube, daß man hier eventuelle Mehrkosten keinesfalls scheuen dürfte, denn sie würden dem Einzelnen und der Gesamtheit in späteren Jahren vielfach wieder eingebraucht werden. Durch die ärztliche Kontrolle könnten z. B. viele innerliche Leiden, deren Anfänge ja oft schon in der Jugend erkennbar sind, frühzeitig behoben und im Keime erstickt werden. — Der Ruf nach Schulärzten ertönte ja schon oft und durch Einführung eines moderneren und der Jugend besser angepaßten Turnunterrichts wäre man dann vielleicht eher geneigt, diesem Ruf Gehör zu schenken!

Neue Vorschriften für den „Turnunterricht in der Volksschule“ sollten, von Fachleuten aufgestellt, baldigst herausgegeben werden. So viel ich weiß, sind an städtischen Primarschulen neuere Ideen über das Jugendturnen bereits und mit sehr gutem Erfolg in die Tat umgesetzt worden.

Hauptm. i. G. Bossart.

Bücherbesprechungen.

Die drei Aufsätze des uns vorliegenden 11. Heftes der *Schweizer Kriegsgeschichte* bilden insofern eine geschlossene Einheit, als zunächst Hauptmann *Cuno Hofer* die politische Stellung der Schweiz zum Ausland behandelt und sodann die beiden andern Verfasser die geschichtlichen Grundlagen darlegen, durch die diese Stellung in erster Linie ermöglicht wurde und noch heute bedingt wird. Hauptmann *Hermann Merz* nämlich führt uns in gedrängter und doch erschöpfender historischer Darstellung das Schießwesen in der Schweiz vor Augen, und Major *Ernst Zschokke* bespricht ausführlich die Schweizer Jugend und Wehrkraft in Vergangenheit und Gegenwart.

Die von den Vorfahren übernommene erste Pflicht der Schweiz besteht in der Behauptung ihrer Selbstständigkeit und Ehre, deren Schutz von jeher auf der eigenen Wehrkraft beruht. Das Schießwesen aber dient zur Erhaltung der Wehrfähigkeit des Einzelnen, und die Wehrbarmachung des Schweizervolkes ist von den Anfängen unseres Staatswesens an bis auf den heutigen Tag schon mit der Jugend begonnen worden.

Allen drei Abhandlungen, die unbedingt als vorzügliche Bearbeitungen ihres Themas bezeichnet werden müssen, sind wie den früher erschienenen verdankenswerte Quellen- und Literaturverzeichnisse beigegeben.

H. B.

Die alte Stiftskirche und die ehemaligen Klostergebäude in St. Gallen. Ein Rekonstruktionsversuch von Dr. *August Hardegger*, Architekt. Mit 2 Abbildungen im Text, 8 Tafeln in Lichdruck und 20 Tafeln in Photolithographie. Zürich 1917. Art. Institut Orell Füssli. Fr. 7.—

Dieses großzügige, prächtig ausgestattete Werk, das, auf gründlichstem Quellenstudium aufgebaut, eine originelle Methode der Rekonstruktionstechnik befolgt, verdient deshalb die Aufmerksamkeit des Soldaten, weil es uns mit zwingender Logik und großer Klarheit ein anschauliches Bild entwirft vom Aussehen einer befestigten Anlage in verschiedenen Zeitepochen, namentlich in solchen, die für unsere Kriegsgeschichte von größter Bedeutung waren. Die trefflichen Illustrationen sind eine ungemein wertvolle Beigabe. H.M.

Warum trat Amerika in den Krieg? Von *George Herbert Clarke*, Professor an der Universität Tennessee. Zürich 1917. Orell Füssli. Fr. 1.—

Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwanken unsere Ansichten über die Nordamerikanische Union und deren Eintritt in den Weltkrieg in der Geschichte. Die deutsche und die französische Auffassung, in deren beider Bann wir Schweizer stehen, werfen uns hin und her. Worauf sollen wir unser Urteil gründen? Die Lektüre der vorliegenden Broschüre dürfte viel zur Klarung beitragen, wobei allerdings gar mancher Leser eine gründliche Umwertung seiner Ansichten vornehmen muß. Der Anhang bringt die unverkürzte Übersetzung der Botschaft Wilsons an den Kongreß vom 2. April 1917, sowie des Präsidenten Rede am amerikanischen Flaggentag (16. Juni 1917), welche beiden uns durch die Zeitungen nur unvollständig übermittelt worden sind. H.M.

„International Military Digest Annual 1916“. Herausgeber: Oberst *Willcox* und Oberstlt. *Stuart*. New-York, 1917.

Der über 600 Seiten umfassende Band gibt eine äußerst reichhaltige Übersicht über die ephemeris Militärliteratur, die während des Jahres 1916 in Fachblättern, sowie in Zeitschriften und Tageszeitungen Amerikas und Europas erschienen ist. Der Inhalt der einzelnen Artikel ist kurz zusammengefaßt, mit einem Kennwort versehen und dann alphabetisch geordnet. Man findet Artikel über alle Heere Europas und Amerikas, sowie über Chinas und Japans Militärfragen. Die Zusammenfassung des Materials über den europäischen Krieg umfaßt allein über 150 Seiten, ist sehr gut geordnet und recht übersichtlich.

Die schweizerischen militärischen Verhältnisse werden erschöpfend behandelt. Ein von *Thomas D. Danavan* im „National Magazine“ im Januar 1916 publizierter Artikel über „The Swiss Mountaineer Soldier“ ist für uns äußerst schmeichelhaft. Hauptmann *Remy Faesch* hat bei Stechert in New-York eine Broschüre, „The Swiss Army“, erscheinen lassen, die dem amerikanischen Leser eine gute, gedrängte Übersicht über unsere Heeresorganisation gibt. Dann werden Artikel der „Revue Militaire Suisse“, des „Army & Navy Journals“, des „Journals U. S. A. Cavalry Association“, „Rivista di Cavalleria“, „Infantry Journal“ (in welchem Major *Charles Miller* an Hand des Artikels von Oberstkorpskommandant Wille über die Flüela-Meuterei unser System kritisiert), der „Contemporary Review“ u. a. m. zitiert und zusammengefaßt.

Das Buch ist eine reichhaltige Fundgrube militärischer Information und bildet ein Nachschlagwerk von bleibendem Werte.

P. G.

Zur Besorgung aller in diesem Blatte angezeigten Bücher empfiehlt sich die Buchhandlung Wepf, Schwabe & Co. Basel, Eisengasse 19. Telephon 1684.